

## Dummheit

Dummheit ist eine der am einfachsten zu erreichenden menschlichen Fähigkeiten. Manchen geht's dabei wie beim Essen und Trinken, es geht automatisch, macht Freude und setzt an. Manche Parteien haben sie sogar sehr erfolgreich in ihr Parteiprogramm aufgenommen. Wer sich der Dummheit nicht stellt, hat auf dieser Welt keine Chance – am einfachsten ist es, ihr zu erliegen und im grossen Strom mitzuschwimmen. Dummheit braucht hier nicht definiert zu werden, bis du dir unsicher, schau nach bei Wikipedia, Google, Perplexity ... oder schau einfach in den Spiegel. Die deutsche Sprache besitzt einen grossen Reichtum zur Bezeichnung der Dummheit eines Menschen<sup>1</sup>: dumm wie Bohnenstroh, dümmmer als es die Polizei erlaubt, zu dumm einen Eimer Wasser auszugliessen oder ein Loch in den Schnee zu pinkeln, dumm wie ein Bund Stroh... Hier hat auch das Walliserdeutsche einige beizutragen: *we diini Tummheit chännti Velofaar, miesstisch der Simplon ambrüff brämsu*; wenn deine Dummheit Radfahren könnte, müsstest du den Simplon hoch (Passtrasse von 670 auf 2006 M.ü.M) bremsen; oder, *wenn diini Tummheit Giissti, miessti der eine der ganz Tagg mit der Ellchannu naalöüfu*; wenn deine Dummheit kreischen würde, müsse dir jemand den ganzen Tag mit einer Ölkanne nachrennen. Um den Umfang der Dummheit so richtig zu umschreiben, gilt: *Tumm giboru, nix derzüegleert und du Räschtu no vergässu*; dumm geboren, nichts dazugelernt und den Resten noch vergessen.

Aber, was soll man sich über Dummheit aufregen, sagt doch der Volksmund ganz deutlich: Gegen Dummheit kämpfen selbst Götter vergebens<sup>2</sup>. *Gägu Tummheit ischt eifach kcheis Chrütt gwagsu*. Gegen Dummheit ist kein Kraut gewachsen. Denn ohnehin: *cha an Tumme mee freegu, wa zää Gschiidi chännunt biantwertu*, kann ein Dummer mehr fragen, als 10 Kluge beantworten können. *Tummheit chunt säält alleinig*, die Dummheit kommt selten allein ist leider auch eine geläufige Wahrheit, denn: *Tummheit und Stolz wagsunt uf dum gliichu Holz*.

Neben der direkten Beschreibung der Dummheit, wird dumm auch noch oft in übertragenem Sinne gebraucht, um eine Situation indirekt zu erklären: *du chuscht mer tumm vorr*, ich versteh dich nicht; *chumm mer nit tumm*, werde nicht böse, verlogen; *ich chumu mier tumm vorr*, ihr versteht mich nicht, *tumm und däämlich verdienu, üssgä, laffu...* dumm und dämlich Geld verdienen, Geld ausgeben, trinken...

Also, mich *chännet ier nit ver tumm verchöüffu*, die Dummheit ist allgegenwärtig und ich stimme dem Zyniker zu: *lieber tumm und riich, als gschiit und arm* und was bleibt da noch Besseres, als der Spruch aus der „Bergpredigt“ (!); Seelig die *Noolen* (Narren), die in den Himmel *eintrollen* (einrollen)!

Schliessen möchte ich mit Lipperheide<sup>3</sup>: Die Dummheit passt zur Finsternis, / Die gehen traut mitsammen, / Sie brennen beide ganz gewiss / in gleichen Liebesflammen.

*Volmar Schmid, 2. 1. 25*

---

<sup>1</sup> Vgl. Lutz Röhrich: Lexikon der Sprichwörtlichen Redensarten. Herder, Freiburg im Breisgau, 1973, Bd. 1, S. 215

<sup>2</sup> Vgl. Lipperheide: Spruchwörterbuch. 8. Unveränderter Nachdruck, Berlin, 1976, S. 121

<sup>3</sup> Ebda S. 121